

Über liturgisches Gerät : zu den nachstehend abgebildeten Kirchengeräten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 4: **Kirchliche Architektur und Kunst**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

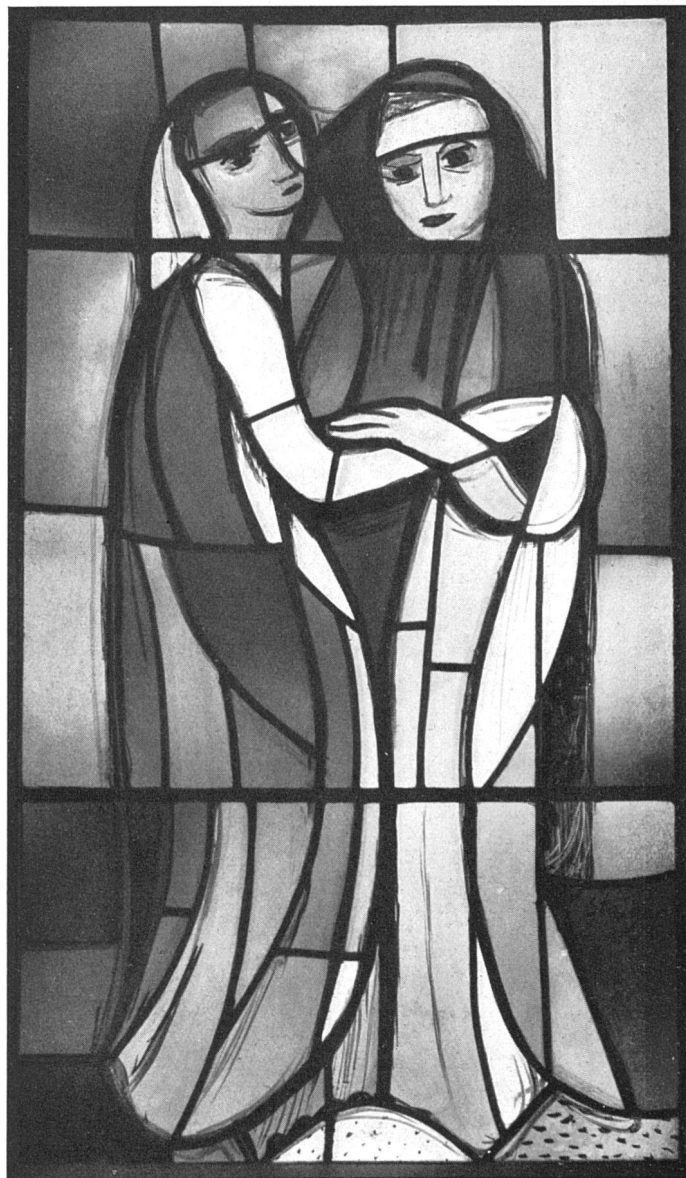
wollen oder nicht, mit den Bleiliniern und den Farbgläsern schaffen wir ein Ornament. Und das in einer Zeit, die das Ornament ablehnt. Wir werden für diese Zwecke wieder lernen müssen, etwas dem Ornament Adäquates zu finden.

Aber noch mehr! Wir haben gesehen, daß ein Glasfenster nicht einfach als Bildfläche behandelt werden kann. Was also der Wandmalerei erlaubt ist – in einem Monumentalfenster ist es unerträglich und unmöglich: eine einzige große Bilddarstellung anzubringen. Das haben die alten Meister gewußt, und außerordentlich selten trifft man Figuren im Riesenmaßstab. Was man aber überall findet, ist die Unterteilung, die Rhythmisierung, ja die ornamentale Einordnung vieler Kompositionen in *einer* Fensteröffnung. Ob es nun die Bordüren-Streifen-Rundfenster-Komposition der ersten Zeit oder die meist weiß gemalten Architekturen der gotischen Zeit sind, den Alten schwebte eine Durchbildung und Belebung der ganzen Fläche vor, zu dem die menschliche Figur nur ein Mittel unter andern und deren Hauptziel der Zusammenklang mit der Architektur war.

Wir haben, wie mir scheint, heute eine Anzahl Künstler, die wieder im Stande sind, in ihren Figurenkompositionen eine glasmalerische Sprache zu sprechen. Das Problem wird in der Zukunft die kohärente Einfügung ihrer Gestaltungen in die Architektur sein.

Otto Staiger, Heimsuchung. Glasgemälde. Privatbesitz Basel / Visitation. Vitrail. Collection particulière. Bâle / Visitation. Stained glass. Private collection, Basle

Photos: R. Spreng SWB, Basel



Über liturgisches Gerät

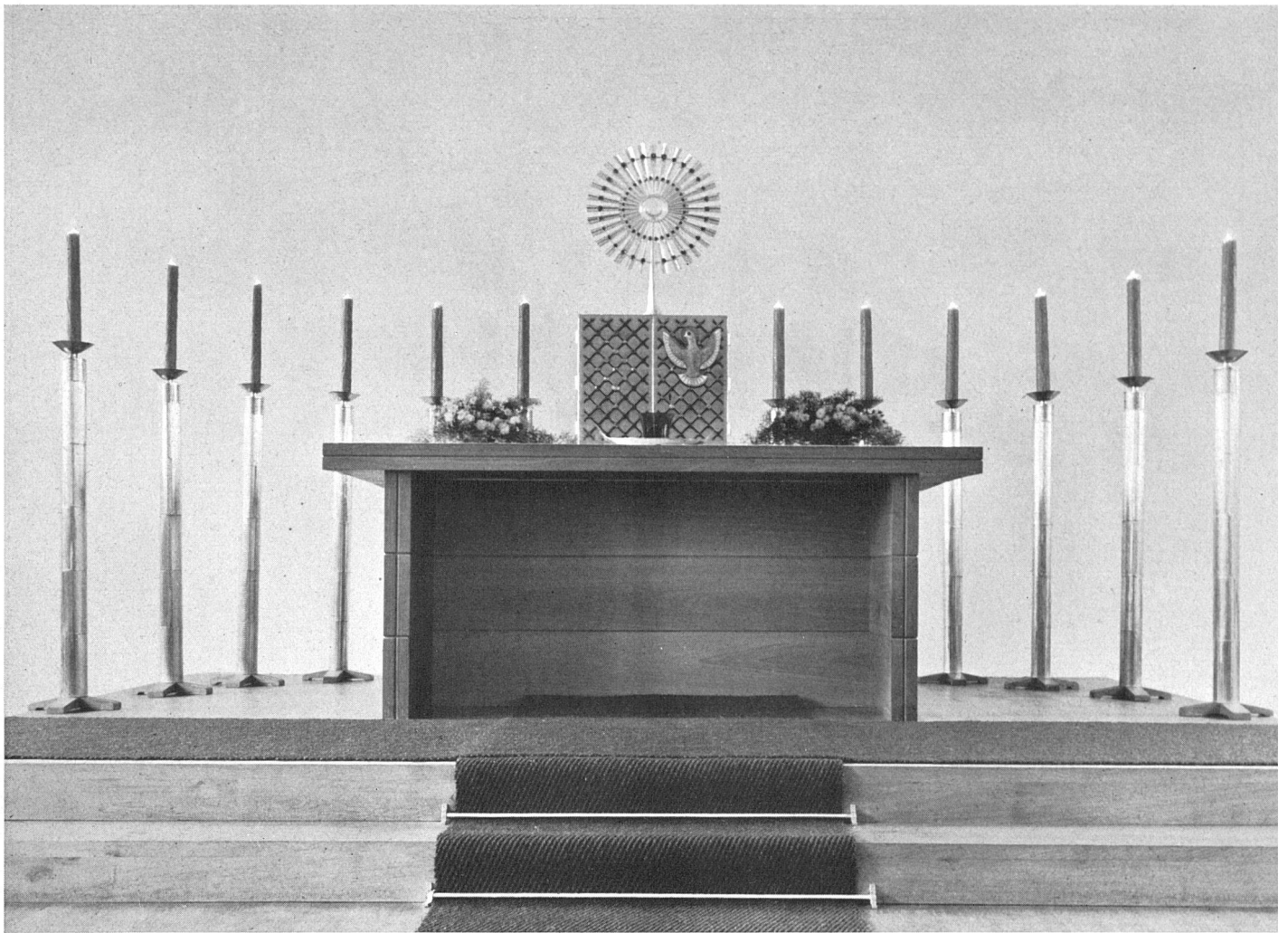
Zu den nachstehend abgebildeten Kirchengewerten

Es gibt einen äußersten Gegensatz zu der Lehre von dem liturgischen «Gerät». Die Mönche von Beuron haben ihn unter anderen vertreten, als sie ihre für die damalige Zeit sehr schönen Kelche nach formalen Gedanken entwarfen, die sich nur sehr weiltäufig auf ihren Dienst bezogen, und ihnen Namen wie «Kluger Jungfrau» gaben; sie haben damit gesagt, daß es Geschöpfe waren. In unseren Tagen gibt es ähnliche Versuche. So, wenn ein Kelch aus den Elementen der Hohlkugel, des Zylinders und der Kreisscheibe zusammengesetzt, die Aufgabe also ganz formal angefaßt wird, weil man in den einfachsten Formen einen ewigen Sinn vermutet.

Wir mißtrauen solchen Versuchen, weil sie Grenzfälle sind. Die Wahrheit liegt in dem Feld, das sie abstecken. Geräte sollen aus Sinn und Dienst zugleich geformt werden, dann entstehen schöne und klare Grundformen, die nicht mehr und auch nicht weniger sein wollen als eben Kelche, Leuchter, Tisch, Buch, Wand. Sie brauchen nicht einmal ganz ohne Verzierung zu sein, aber der Schmuck soll dem Sinn dienen. Eine Ampel soll vorab die Flamme zeigen, in der das Öl verbrennt, ein Leuchter ist für die Kerze da, ein Pult für das Buch, das Buch für die Schrift und die Schrift für das Lesen.

Rudolf Schwarz

Aus: Vom Bau der Kirche. Lambert Schneider, Heidelberg



*Altar mit Tabernakel, Monstranz, Ewigem Licht, Kerzenleuchter | Autel avec tabernacle, ostensorio, lampe ardente et candélabres | Altar
Tabernacle eternal flame and candelabra*

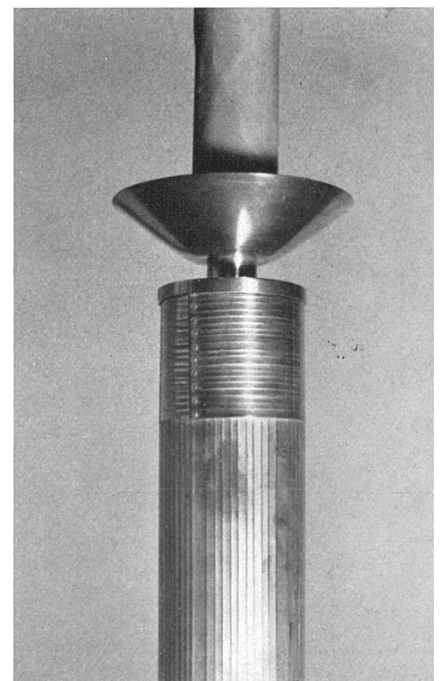
Kirchliches Gerät aus der Christkönigkirche in Fulda

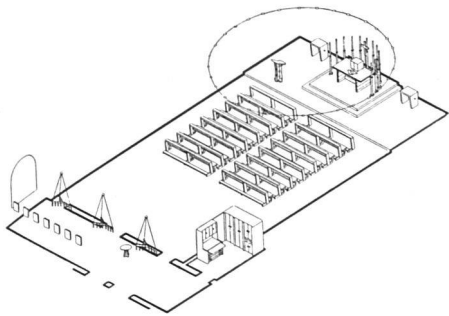
*Erbaut 1939 durch Rudolf Schwarz unter Mitarbeit von Johannes Krahn
Das kirchliche Gerät entstand in Zusammenarbeit des Architekten mit Hans Warnecke*

*Ewiges Licht in Form einer Schale | Lampe ardente en forme de coupe | Bowl-shaped eternal
flame*



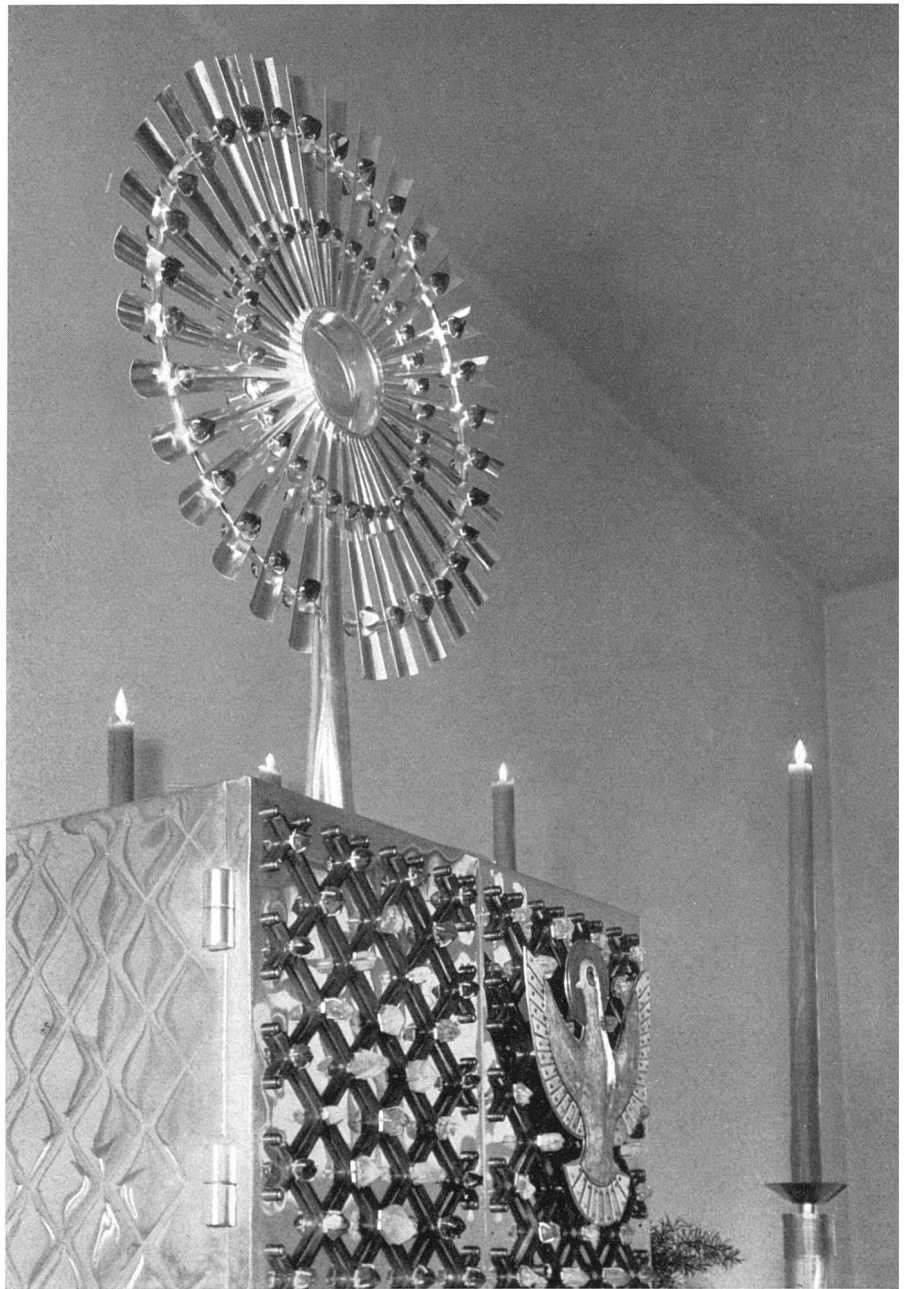
*Detail eines Leuchters | Détail d'un candélab
Detail of a candelabrum*



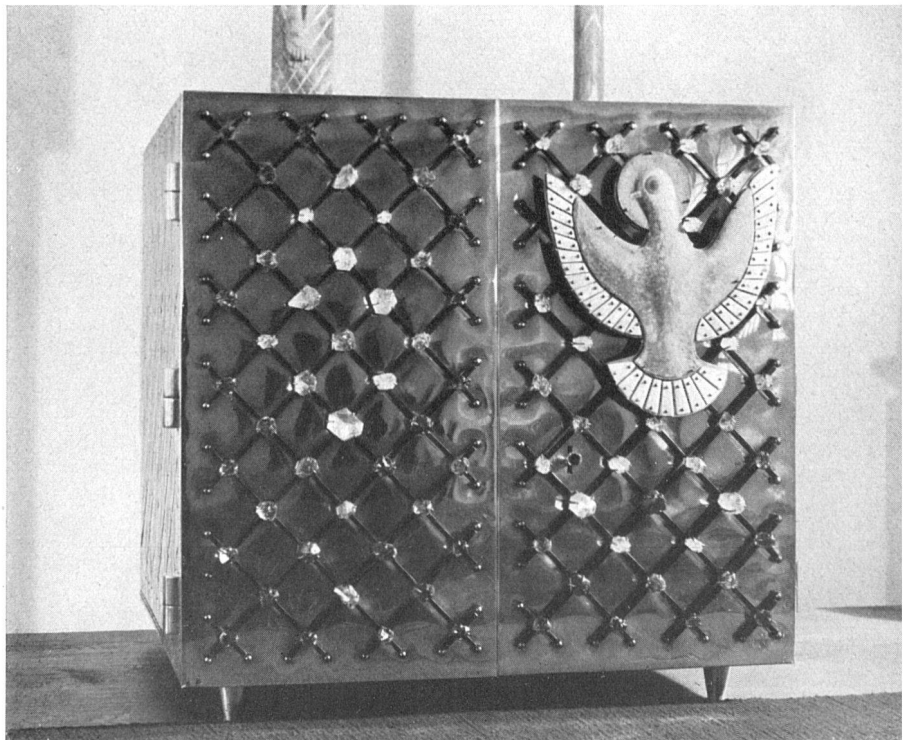


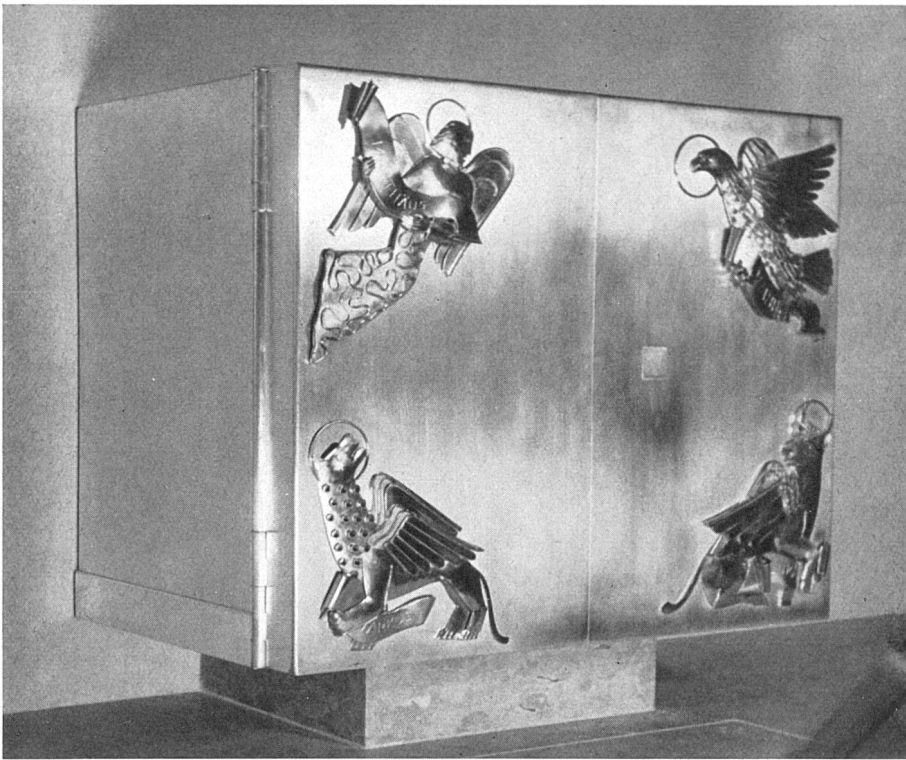
Axonometrische Innenansicht. Altar und Gemeinde durch Lichterkranz an der Decke miteinander verbunden / Axonométrie de l'intérieur. L'autel et la communauté des fidèles sont reliés entre eux par la couronne des lumières / Axonometric view of the interior. Altar and congregation are united by the crown of lights

Monstranz und Tabernakel, Messing mit Halbedelsteinen / Ostenoire et tabernacle: cuivre jaune et pierres précieuses / Sacrament and Tabernacle: brass and precious stones



Tabernakel mit Halbedelsteinen und Heilig-geistsymbol / Tabernacle orné de pierres précieuses et du symbole du Saint-Esprit / Tabernacle with precious, stones and symbol of the Holy Ghost *Photos: Pfau, Mannheim*





Tabernakel, Messing versilbert, Symbole Messing vergoldet / Tabernacle en cuivre jaune argenté, symboles en laiton doré / Tabernacle of silver-plated brass, symbols of gold-plated brass

Tabernakel im Josefsheim, Luzern

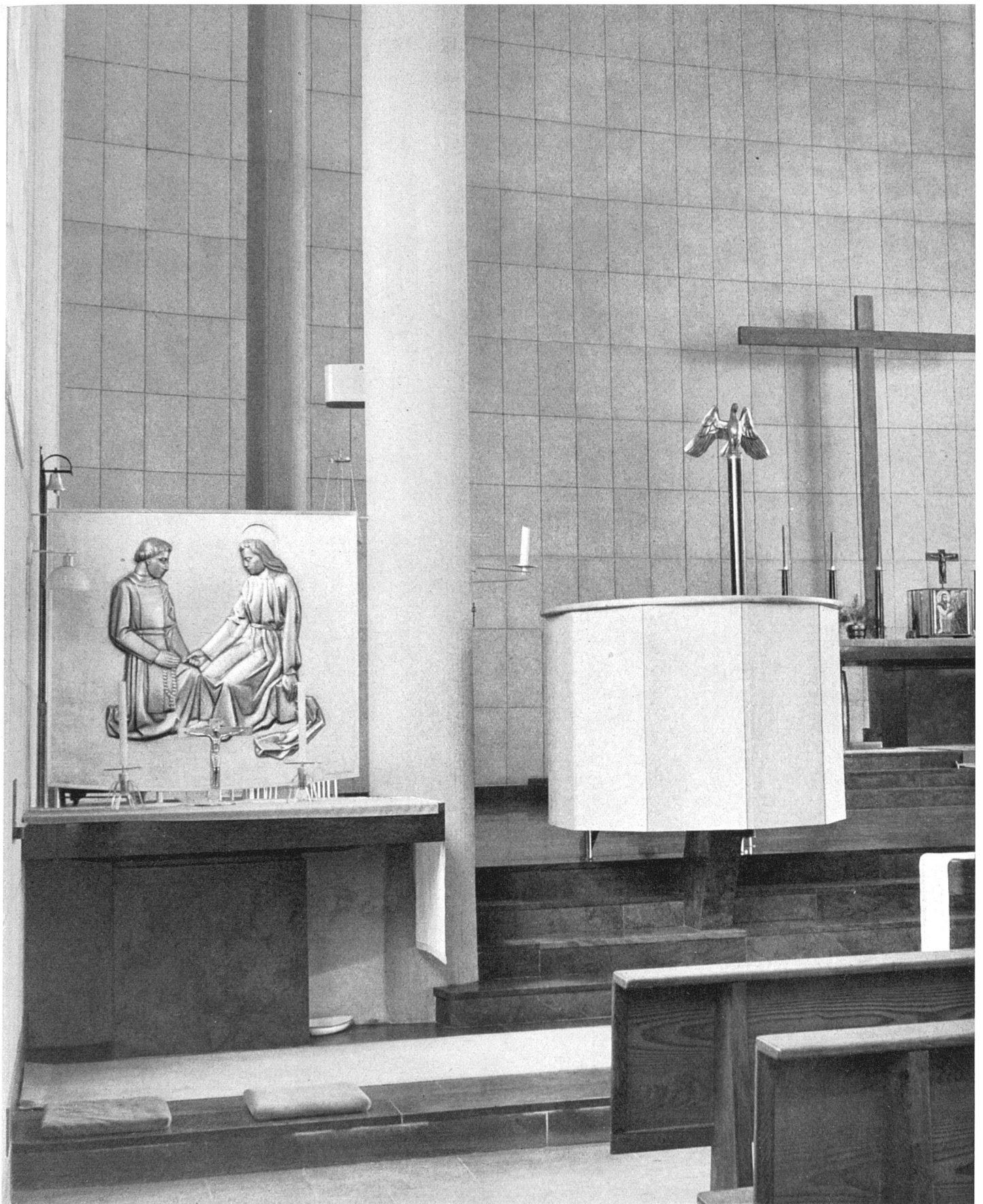
Entwurf und Ausführung (1942) M. Flüeler-Haefeli SWB, Goldbach

Detail (Matthäus)



Detail (Johannes)





Teilansicht des Chores. Raum und Einrichtung zeichnen sich durch strenge, einheitliche Formgebung bis ins Detail aus. Links Stationsrelief in Messing von August Blaesi, Luzern / Partie du chœur de l'église catholique de Dornach. L'ensemble et les détails témoignent d'une conception à la fois sévère et sensible; à gauche, relief en cuivre jaune / Part of the choir of the catholic church at Dornach. The interior is characterized by its strict but sensitive design, which can be observed in all the details; at left a relief in brass

Katholische Kirche in Dornach

erbaut 1938 von Hermann Baur, Architekt BSA, Basel (vergl. «Werk» 1, 1941)